

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zeile 15 Pf. 3 gespalt. Textzeile 60 Pf. Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorleistung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 15070 unter „Allgemeines jüdisches Familienblatt“ erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines jüdisches Familienblatt
Leipzig, Löhstraße Nr. 6 — Telefon 81516
Postcheckkonto Leipzig Nr. 15070
Bankkonto Sächsische Staatsbank, Leipzig
Erscheint jeden Freitag — Redaktionsschluß Dienstag mittag.
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt,
wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise: Abonnements werden bei allen Postämtern angenommen. Postbetrag 80 Pfennige monatlich. 2.40 Mark vierteljährlich (exklusive Bestellgeld). Streifband-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Dänzig, Memelgebiet 1.20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1.50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Löhstraße Nr. 6; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8. Leihbibliothek, Nordstraße 29. M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstraße 8. Dresdner Redaktion: Leon Kesten, Kaubachstraße 23.

Einem neuen Passah entgegen!

Am Eingang unserer Geschichte als Volk, das heißt der Geschichte der zu einer Volksgemeinschaft zusammengeschlossenen Stämme, steht der Auszug aus dem fremden Milieu Ägyptens und der Marsch zur Erringung einer Heimat in geschlossener Siedlungsform. Der Auszug war ein so gewaltiges Ereignis, daß dieses das Bewußtsein gemeinsamen Schicksals erzeugte und den Willen gemeinsamer Ziele schuf. Darum bedeutet der Auszug aus Ägypten den Anfang der jüdischen Volksgeschichte und seit jener Zeit, die über dreitausend Jahre zurückliegt, sind die Juden unter den verschiedensten Wechselfällen ihrer Erlebnisse in zu manchen Zeiten sehr stark oder zu manchen nur abgeschwächt empfundenem Grade Volk.

Unsere Volkswendung beginnt mit dem Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft und Schicksalsgleichheit. Den Anstoß gab der Druck von außen und erst im Laufe der nachfolgenden Zeitläufte schuf das konstituierte jüdische Volk neben dem Elemente des Volksbewußtseins die zwei weiteren Elemente seines Volkstums, die gemeinsame Sprache und das gemeinsame Land, wobei unter Sprache zu verstehen ist die gemeinsame Kultur, die eigenartige Lehre, der aus dieser Lehre fließende jüdische Lebensstil und die starre Abgrenzung von anderen Menschheitsgruppen. Unter Land ist zu verstehen das Gebiet beiderseits des Jordans mit seinen ungeheuerlichen klimatischen Unterschieden, mit seinen Bergen und Tälern, dem schneebedeckten Gipfel des Hermon und der subtropischen Hitze in der Niederung des unteren Jordantales. Einzigartig und extrem wie die klimatischen Bedingungen des — nach Flächeninhalt genommen — kleinen Landes ist auch der Volkscharakter der Juden in den nachfolgenden Jahrhunderten nach dem Auszug aus Ägypten durch den Einfluß des Landes geformt worden. Bis auf den heutigen Tag — 1900 Jahre lang sind die Juden fern ihrer Heimat Palästina — wirkt der Extremismus der palästinensischen Landschaft auf den Charakter der ausgesprochensten Vertreter des Judentums ein. Nicht daß die Juden sich in ihren menschlichen Eigenschaften qualitativ von anderen Menschen unterscheiden würden — aber es ist immer das Ausmaß

dieser Eigenschaften, welches die typischen, repräsentativen Juden charakterisiert. Alle Völker haben Seher und Sager, die Juden allein haben Propheten von so ungeheurer Wucht des Ausdrucks und solcher Ausschließlichkeit des Forderns, wie es Jesaia und Jeremia, wie es Spinoza und, man verzeihe die Parallele, Karl Marx und seine Nachfahren sind. Immer wieder drängt es die großen Juden zu den Problemen des rechten Tuns, zu den Fragen der Ethik, zu den Forderungen absoluter Gerechtigkeit. Auch bei anderen Völkern sind derartige Männer zu finden. Die große Anzahl solcher Männer aus jüdischem Blut, die Unbedingtheit, mit der diese jüdischen Männer im Laufe der Jahrhunderte immer aufs neue ihre ethischen Forderungen erheben — das ist jüdisches Charakteristikum.

Unser Glück im Laufe der Jahrtausende war, daß trotz aller widrigen Schicksale niemals, bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, der Fall eingetreten ist, daß die drei konstituierenden Elemente unseres Volkstums allesamt restlos verkümmerten. Immer war es so, daß eines dieser Elemente unberührt blieb. Verloren wir das Land, so halfen uns Volksbewußtsein und unsere Sprache das heißt, Lehre, Tradition und eigener Lebensstil, über das Fehlen des Landes hinweg und veranlaßten uns, Surrogate zu schaffen, geschlossene Siedlungen als Ersatz für die Heimat. Verloren wir unsere Sprache, wie in den Zeiten vor Juda Makkabi in Palästina, so half das Element Land wieder zur Neuschaffung von Sprache und geschlossenem Volksbewußtsein. Als wir nach der Zerstörung unserer Selbständigkeit durch Titus Land und Volkseinigkeit einbüßten, da war es wiederum die unberührt gebliebene eigene Sprache, die Lehre, die als unversehrt gebliebenes Element unseres Volkstums uns die Möglichkeit gab unseren Bestand für kommende Jahrhunderte zu sichern.

Die Krise des jüdischen Volkstums begann in dem Zeitpunkte, da die drei Grundlagen unseres Volkseins zu wanken begannen. Das Bewußtsein der Schicksalsverbundenheit und Einheit alles Jüdischen verblaßte und ging bei manchen Teilen unseres Volkes verloren. Die gemeinsame Sprache, das heißt die Lehre, die Tradition, der Lebens-

stil und die Kenntnis der in Jahrtausenden aufgehäuften Kultur- und Wissensschätze, wurde in immer steigendem Grade vergessen. Die Erinnerung an das gemeinsame Land und die Bewahrung des Surrogates für das gemeinsame Land, des jüdischen Milieus in geschlossener Siedlung, wurde verdrängt, bzw. abgelehnt. Dadurch war unser Volkstum seiner Grundlagen beraubt und ein Auflösungs- und Zersetzungsprozeß mit all seinen inneren Reibungen und Leiden setzte ein, denen gegenüber die äußeren Schwierigkeiten, welche uns im Laufe des ganzen Mittelalters hinsichtlich unseres Volkstums nur geringen Schaden zuzufügen vermochten, kaum noch ins Gewicht fallen. Diese Erkenntnis von dem Wanken der Basis unseres Volkseins ist es gewesen, aus der heraus sich die moderne Wiedergeburtbewegung des jüdischen Volkes entwickelte. Das, was in der gegenwärtigen Epoche der jüdischen Geschichte als das Wesentlichste vor sich geht, ist das Drängen nach Wiederherstellung der Grundlagen des jüdischen Volkstums. Nach dem Auszug Ägyptens sind wir Volk geworden und sind es in verschiedenem Ausmaße und Grade durch drei Jahrtausende geblieben. Die moderne Zeit hat dieses Bewußtsein unserer Volksindividualität getrübt und verwischt. Wir sind innerlich heimatlos geworden, und als Reaktion in den Seelen der Besten unseres Volkes erwachte der Wunsch, wieder Volk zu werden.

Der Zionismus will, so gesehen, durch die Wiedererlangung des Elementes Land, die geschwächten zwei anderen Elemente, Volksbewußtsein und gemeinsame Sprache wieder neu schaffen. Er folgt den Lehren der Geschichte. Er ist ein neuer Auszug aus fremdem Milieu, aus der Gefahrenzone der Auflösung und des Niederganges, er will an dem Punkte der Erde, wo einst unser Volkstum in seinen Grundlagen vollendet wurde, das Kraftzentrum eines normal geschichteten, normal lebenden, integer gewordenen jüdischen Teiles des Volkes schaffen. Dieses Zentrum soll wieder normative jüdische Werte erzeugen. Ein jüdisches Leben in der Galuth wird immer schwieriger. Die Galuth ist nicht mehr imstande, den Faden der jüdischen Geschichte weiterzuspinnen. In Palästina wollen wir wieder Volk werden, Volk in vollstem Sinne dieses Wortes, Volk dessen Art richtunggebend sei für diejenigen Teile der jüdischen Gemeinschaft, die in der Zerstreuung leben und ihre Seele verloren haben. l. w.



LUX-ROLLFILM Preis 70 Pfg.

Hochorthochromatisch 23' Scheiner 6 Aufnahmen 6x9 nur zu haben bei

HOH & HAHNE · LEIPZIG C1

Katharinenstraße 16 (gegenüber dem Löwenbräu) Telefon 20973 und 21854

1569 66
Universitätsbibliothek
Goethovstr. 7